

Alfred Vollmar, Maler, Zeichner und Grafiker, wurde am 27. März 1893 in Nagold geboren. Er starb am 26. September 1980 in Leutkirch.

Aufgrund der Berufstätigkeit des Vaters (Verwaltungsjurist), lebte Alfred Vollmar schon von 1897 bis 1901 in Leutkirch, später ab 1901 in Ulm. Er meldete sich 1914 freiwillig zum Kriegsdienst, wurde aber wenige Wochen später schwer verwundet. Sein linker Arm musste teilamputiert werden, ein Gehörschaden verschlimmerte sich zusehends bis zur Taubheit. Dennoch wollte Alfred Vollmar Künstler werden. Seine Ausbildung absolvierte er in Stuttgart und München. Danach arbeitete er als freischaffender Künstler in Ulm und gründete dort mit anderen im Jahr 1919 die Ulmer Künstlergilde. In den folgenden Jahren war er ein durchaus erfolgreicher Künstler, wurde allerdings in der Zeit des Nationalsozialismus zusehends isoliert und bei Aufträgen übergangen. 1942 heiratete er und zog sich mit seiner Frau ins Allgäu, nach Haubach zwischen Isny und Leutkirch, zurück. Sein Elternhaus in Ulm wurde in der Bombennacht vom 17. Dezember 1944 zerstört. Nach dem Krieg gab es für ihn einen erneuten Aufschwung. So erhielt Aufträge für „Kunst am Bau“ (u. a. großformatige Sgraffiti und Fresken), aber auch in Kirchen (z. B. Kreuzwege und Altarblätter) und Kapellen. Zudem arbeitete er 15 Jahre lang am „Konradsblatt“ mit kunsthistorischen Beiträgen mit. 1966 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich offensichtlich nie mehr ganz erholte.

Neben seinen Arbeiten für die Kirche, von denen in diesem Künstlerblatt einige dargestellt werden, arbeitete Vollmar auch sehr kleinformig. Bezüglich der Technik widmete er sich der Aquarellmalerei, aber auch Radierungen, von denen noch zahlreiche Drucke erhältlich sind. Er gehörte dem süddeutschen Künstlerkreis mit seinen Freunden Rudolf Cammisar, Josef Nicklaus und Edmund Steppes an. Selbst wenn er zuweilen dem Expressionismus zugerechnet wird, fand er zu dieser Kunstrichtung keinen rechten Zugang. Vielmehr wollte er der „schönen Linie“ treu bleiben. Es kann angenommen werden, dass er diese Aussage etwa im Zusammenhang mit dem Auftrag, Vorlagen des Kreuzwegs von August Blepp in der Aichstetter Pfarrkirche St. Michael fertig zu stellen, machte.

Quelle: Obige Ausführungen sind im Wesentlichen dem Wikipedia-Artikel über Alfred Vollmar, 25. März 2023, entnommen.

Ich selbst habe erstmals von Alfred Vollmar Kenntnis erhalten, als ich für den Haisterkircher Kreuzweg zur weithin bekannten Sebastianskapelle auf der Grabener Höhe den Künstler in Erfahrung bringen sollte. In der Pfarrchronik wurde für das Jahr 1949 auf einen gewissen „A. Vollmar“ hingewiesen, der sich dann als der besagte Künstler herausstellte. Dabei erfuhr ich dann auch, dass er das Sgraffitto der „Regina Pacis“ an der Kapellenwand des gleichnamigen Tagungshauses in Leutkirch gemacht hat. Ich selbst war einige Jahre kommissarischer Leiter des Tagungshauses, ohne dass ich damals wusste, wer der Künstler des Werkes war.

Wenn jemand weitere Werke Vollmars in Oberschwaben, vornehmlich an oder in Kirchen und Kapellen kennt, bin ich für einen Hinweis dankbar (gbrutscher@gmail.com).

Für wertvolle Informationen, insbesondere in Bezug auf das Sgraffitto und den Kreuzweg in Warthausen bin ich Herrn Josef Wekenmann aus Warthausen äußerst dankbar.

Günter Brutscher

Neben den dargestellten Werken gibt es von Alfred Vollmar selbstverständlich noch weitere, auch profane Werke. Diese werden bei Gelegenheit wenigstens teilweise ergänzt.

Kreuzweg zur Sebastianskapelle HAISTERKIRCH, Stadt Bad Waldsee



Den Kreuzweg von Haisterkirch hat Alfred Vollmar schon vor dem Krieg begonnen, konnte diesen aber erst 1949 abschließen. Es sind durchaus beeindruckende Stationsbilder, die der Künstler in Haisterkirch geschaffen hat. Nähere Informationen gibt es unter:

<http://www.wegzeichen-oberschwaben.de/kreuzwege-oberschwaben.html#kreuzweghaisterkirch>

Kreuzweg in SPAICHINGEN zum Dreifaltigkeitsberg



Deutlich größere Stationsbilder hat Alfred Vollmar Anfang der 50er-Jahre des 20. Jahrhunderts in Spaichingen gemalt, die in den fast kapellenartig großen Stationen auf dem anstrengenden Kreuz-Weg(!) zum Dreifaltigkeitsberg zu sehen sind. Nähere Informationen und gute Fotos gibt es unter: <https://www.se-am-dreifaltigkeitsberg.de/dreifaltigkeitsberg/kreuzwegstationen/>

Kreuzweg im Vorzeichen der Pfarrkirche WUCHZENHOFEN, Stadt Leutkirch i. Allg.



Der Kreuzweg in Wuchzenhofen hängt im Vorzeichen der Pfarrkirche. In der Kirche selbst wurde eine Kopie des „klassischen“ Führich-Kreuzwegs aufgehängt. Der Wuchzenhofer Kreuzweg ist, was bei Vollmar eher selten vorkommt, mehrfach signiert (A. Vollmar 1951). Gemalt wurde dieser also in der Zeit zwischen dem Haisterkircher Kreuzweg und dem Kreuzweg in Spaichingen.

Am Rande sei die Bemerkung erlaubt, dass gerade der Wuchzenhofer Kreuzweg es durchaus „verdient“ hätte, in der Wuchzenhofer Kirche oder einer anderen am würdigen Platze in der Kirche selbst aufgehängt zu werden. Die ausdrucksstarken Stationsbilder regen vermutlich mehr zum Nachdenken über die Leiden Jesu an als es die eher „erzählenden“ Kreuzwegbilder Führichs tun.

Kreuzweg in der Pfarrkirche St. Johannes Evg. in WARTHAUSEN, Dekanat Biberach



Alfred Vollmar hat den Kreuzweg in der Warthäuser Pfarrkirche St. Johannes Evg. im Jahr 1960 gemalt. Auffallend ist, dass Vollmar diesen Kreuzweg sehr auf die Person und das Antlitz Jesu Christi konzentriert hat. Jesus oder auch andere Personen sind auf keinem Stationsbild in voller Körperstatur dargestellt. Lediglich Brustbilder bzw. sogar nur Kopf-Porträts sind zu erkennen. Zudem sind maximal zwei Personen, wobei die Station 8 (Jesus begegnet den weinenden Frauen) eine Ausnahme macht, abgebildet. Auf der Hälfte aller Stationsbilder, also auf 7 der 14 Stationen ist Jesus gar allein zu sehen, wobei sein Gesichtsausdruck stets sehr ausgesprägt gemalt wurde. Nähere Informationen gibt es im Kirchenführer für die Pfarrkirche, der in der Kirche selbst aufliegt.

Altarblatt in der Arnoldskapelle von HILTENSWEILER, Stadt Tettngang



Das Altarblatt in der Arnoldskapelle in Hiltensweiler, Stadt Tettngang, stellt, wenn man so will, die 14. Station, nämlich die Grablegung Jesu dar. Alfred Vollmar hat dieses im Jahr 1957 gemalt. Das Blatt ist in der ältesten Kapelle im Stadtgebiet von Tettngang (12. Jhd.). In der Kapelle sind u. a. Gebeine der Grafen von Montfort. Auf einer Steinplatte vor dem Altar heißt es: „Grablege der Grafen von Montfort und der Mönche von Langnau RIP“. Das Reliquiar mit den vermeintlichen sterblichen Überresen des seligen Arnold von Hiltensweiler (12. Jhd.) soll unter dem Altar zu finden sein. Quelle: <https://se-argental.drs.de/orte-entdecken/kirchen-kapellen-wegkreuze/hiltensweiler.html>

Sgraffitos von Alfred Vollmar in LEUTKIRCH, SCHNETZENHAUSEN und WARTHAUSEN



Für die Kirche in Warthausen hat Alfred Vollmar ein Sgraffito in weichen Putz an die Westwand des Kirchenschiffs im Jahre 1958 ausgeführt. Dargestellt wird der Kirchenpatron, der hl. Johannes Evangelist (Johannes auf Patmos). Auf Patmos soll Johannes die Apokalypse, auch als Offenbarung des Johannes bezeichnet, aufgeschrieben haben. Der Verfasser der Offenbarung wird mittlerweile allerdings nicht mehr mit dem Apostel und Evangelisten Johannes gleichgesetzt. Der Adler (unten links abgebildet) ist aber eindeutig Attribut und Symbol des Evangelisten Johannes. Das Sgraffito in Warthausen ist unten rechts mit AV (kaum zu erkennen) signiert. Es wurde 1987 von Erich Buff restauriert.

Das Sgraffito an der Pfarrkirche St. Peter und Paul zeigt eine Sonnenuhr, die in Sgraffito-Technik mit Mosaik-elementen geschaffen wurde (1959). Schießlich ist das Bild der Regina Pacis an der Kapellenwand des gleichnamigen Tagungshauses in Leutkirch im Allgäu von Alfred Vollmar im Jahr 1957 dargestellt worden. Zu der Zeit lebte der Künstler schon mehr als 15 Jahre im Allgäu.

Weiterführung des Kreuzwegs (Stationen 11 bis 14) von August Blepp in AICHSTETTEN



Die Pfarrkirche St. Michael in Aichstetten ist geprägt von der Bemalung durch August Blepp (* 1885, + 15. August 1949). So hat Blepp auch den Kreuzweg im Stil des Expressionismus gemalt. Allerdings konnte der Künstler diesen nicht vollenden. Eine schwere Krankheit, die schließlich auch zum Tod führte, ermöglichte ihm nur noch die Stationen 11 bis 14 vorzuzeichnen. Die Ausführung im Jahre 1949 musste er einem anderen Künstler, nämlich Alfred Vollmar aus Leutkirch überlassen. Wie es zur Beauftragung von Alfred Vollmar kam, ist mir jedenfalls bis dato nicht bekannt.

Einen kleinen Kirchenführer für die Pfarrkirche St. Michael Aichstetten gibt es unter:

http://www.wegzeichen-oberschwaben.de/Aichstetten_StMichael_mitFotos_zweiseitig_27_10_2022.pdf

Ein Beispiel für das „profane“ Schaffen von Alfred Vollmar



In Alfred Vollmars Nachlass finden sich u. a. zahlreiche Radierungen, die häufig auch Motive aus der Landwirtschaft bzw. der bäuerlichen Heimat des Künstlers, sowohl im Schwarzwald als auch im Allgäu, zeigen. So wollte das abgebildete Kälbchen offensichtlich nicht so, wie es der Bauer gerne gehabt hätte. Da bleibt ihm dann eben nur noch der abgerissene Strick, den er sich zur Sicherheit mehrfach um die Hand gewickelt hat. Nützt halt alles nichts, wenn die Kraft des Bauern zwar ausgereicht hätte, das Kalb zu halten, die Kraft des Kälbchens aber eben doch stärker war als der Strick, mit dem es festgehalten wurde. Das setzt den stärksten Bauer auf den Hosenboden. Die Radierung ist handsigniert (unten rechts) und wird in die Zeit um 1920 datiert.